

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 68 (1997)
Heft: 12

Rubrik: Firmennachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Arbeitsplätze dank Globalisierung!

Goldacher Vlesia AG auf internationalem Erfolgskurs.

Einer der führenden Schweizer Anbieter und der einzige Hersteller von Inkontinenz-Produkten, die Vlesia AG aus Goldach, ist seit drei Jahren Teil der weltweit tätigen Unternehmensgruppe «DSG International Ltd.» (Disposable Soft Goods International Limited). Die verstärkte internationale Präsenz ermöglicht es dem Ostschweizer Betrieb in Goldach rund zwanzig neue Arbeitsplätze zu schaffen. Die Schweiz, wo die Vlesia sehr eng mit Pflegestätten zusammenarbeitet, bleibt weiterhin der Hauptmarkt.

Global denken, lokal beschäftigen

Die zusätzlichen Arbeitsplätze verdankt die Vlesia den verbesserten Exportmöglichkeiten, die durch die globale Kooperation geschaffen werden. Partnerschaften innerhalb der DSG-Gruppe ermöglichen es den Goldachern, ihre hochwertigen Pflegeartikel für den Inkontinenzbedarf im Ausland intensiver zu vermarkten, nachdem viele europäische Länder sowie Südafrika und Australien ohnehin schon seit Jahren zum Absatzgebiet der Vlesia-Produkte zählen. Um der zunehmenden Nachfrage gerecht werden zu können, wurde die Kapazität um zwei Produktionslinien erweitert, was auch zusätzliches Personal erfordert. Die bewusste Investition in den traditionellen Standort Goldach beweist, dass die Globalisierung nicht zwangsläufig zur Abwanderung von Arbeitsplätzen führen muss, sondern auch das Gegenteil bewirken kann. In der Schweiz kann die Vlesia nämlich auf Stärken zählen, die etwaige Kostenvorteile des Auslandes mehr als aufwiegen. Dazu gehören in er-



Mit Inkontinenz-Lösungen auf Erfolgskurs: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Vlesia erhielten 1997 rund zwanzig neue Kolleginnen und Kollegen.

ster Linie die qualifizierten und erfahrenen Mitarbeiter und die Nähe zum Schweizer Hauptmarkt – zwei Faktoren, welche massgeblich zur Kundenzufriedenheit beitragen.

Lösungen rund um die Inkontinenz

Dass es gerade die Qualität ist, die letztlich über Erfolg und Misserfolg entscheidet, gilt im Inkontinenzbereich wie anderswo. «Auch Probleme, über die niemand spricht, wollen professionell gelöst sein», ist man bei der Vlesia überzeugt. Das ISO-Zertifikat 9001, mit dem ihr Qualitätsmanagement jüngst ausgezeichnet wurde, versteht man denn auch als eine Verpflichtung zur laufenden Verbesserung der Kundenleistungen. Zu diesen Leistungen gehören neben diversen Klebslips und Formvorlagen für Menschen mit Inkontinenz auch zahlreiche Hilfsmittel und Dienste für Angehörige und Pflegende. Die umfassende Kompetenz der Vlesia, die nicht zuletzt aus einer jahrelangen Zusammenarbeit mit Pflegeheimen und

Spitälern hervorgeht, dürfte durch das verstärkte Engagement im Ausland zusätzliche Impulse erfahren.

Schweizer Markt bleibt Priorität

In diesem Sinne ist die Weltöffnung für die Vlesia auch eine Chance, die eigenen Stärken vermehrt auf die Probe zu stellen. Lerneffekte, die sich aus den Erfahrungen in anderen Märkten ergeben, kommen in Form verbesserter Angebote dann auch den Kunden in der Schweiz zugute, deren zentrale Bedeutung trotz Globalisierung keineswegs abnehmen wird. In einer Branche, wo es letztlich um das Wohlbefinden des Einzelnen geht, spielen geographische Überlegungen allerdings eine untergeordnete Rolle. Viel wichti-

ger als Länder und Märkte ist für die Vlesia denn auch der Zweck ihrer Tätigkeit: Menschen mit Inkontinenz Lösungen anzubieten, die ihr Leiden zwar nicht beseitigen, aber dessen Folgen immer besser lindern können.

Mehr Informationen über Vlesia-Inkontinenzprodukte zu beziehen bei:

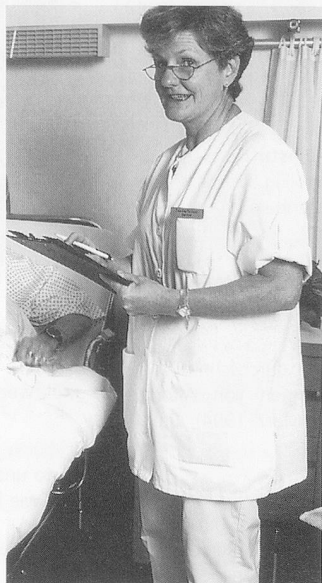
Vlesia AG
Blumenfeldstrasse 16
9403 Goldach
Tel. 071 841 48 41
Fax 071 841 48 60

**Der Einkaufsführer für
Heime und Spitexdienste**
Über 1000 Produkte und Dienstleistungen
für den Spitalbedarf, die Organisation und Pflege.
Jetzt auch auf dem Internet unter: www.admedia.ch

«Kleider machen Leute» – auch in den Institutionen des Gesundheitswesens

Die einförmige «weisse Uniformschürze» in Spitälern, Krankenhäusern und anderen Betrieben des Gesundheitswesens hat ausgedient. Das heisst jedoch keineswegs, dass Buntheit die Farbe Weiss ersetzt, im Gegenteil, Weiss erlebt zur Zeit eine verdiente Renaissance. Doch der Umgang mit Weiss ist subtiler, zeitgemässer geworden. Allerdings ist die Ablösung der herkömmlichen Uniformschürze keineswegs nur eine Frage der Farbe, sondern ebensosehr des Materials, des Schnittes, der Funktionalität und nicht zuletzt des Verständnisses von Persönlichkeit und Zeitgeist. Andererseits haben sich auch die einzelnen Institutionen vermehrt auf ihre Identität besonnen, über ihre Funktion und ihre Rolle im gesellschaftlichen Umfeld nachgedacht. Von «Corporate Identity» sprechen die Spezialisten, von einer «Unternehmenspersönlichkeit», die auch nach aussen ausstrahlen kann. Die Arbeitskleidung spielt dabei eine nicht zu unterschätzende Rolle. Ganz entscheidend ist allerdings in jedem Fall: Die Betroffenen – die künftigen Trägerinnen und Träger müssen in die Auswahl und Entwicklung ihrer Berufskleidung einbezogen werden. Die Firma Fehlmann AG, als Herstellerin der Marke «Iris», hat diese Erkenntnis beherzigt und hat zu diesem Zweck Workshops veranstaltet. «Wir wollten es einfach mal ganz direkt von den Betroffenen wissen, nämlich von den Benutzerinnen und Benutzern, aber auch von den Verantwortlichen für Einkauf und Pflege der Arbeitskleider», erklärt Yvonne Maltry, Leiterin des Bereichs Gesundheitswesen bei Fehlmann. Dies schuf Gelegenheit, Bedürfnisse zu äussern, Probleme aufzudecken und auf Konflikte hinzuweisen. So hat bekanntlich in den Spitälern die Hygiene sehr

hohe Priorität. Die synthetischen Gewebe, die dem am besten entsprechen, bieten jedoch nicht jenen Tragkomfort, der die Baumwolle auszeichnet. Eine Problematik, der man bisher kaum je Rechnung getragen hat, die jedoch nach Lösungen ruft, konnte hier eingehend besprochen werden.



Die aktive Mitarbeit der Betroffenen steht auch für Regula Honegger, der hauswirtschaftlichen Leiterin des Krankenhauses Gnadenenthal im aargauischen Nesselnbach an allererster Stelle. «Die neue Arbeitskleidung, die bei uns im Herbst eingeführt wird, ist von einer Arbeitsgruppe entwickelt worden. Diese wiederum konnte ihre Ideen immer wieder mit den Fachleuten der Firma Fehlmann besprechen, was uns natürlich auch sehr viel gebracht hat», schildert Regula Honegger das Vorgehen.

Auch für Beat Michel, den Direktor des Krankenhauses Thalwil, ist es klar, dass die Arbeitskleidung ein wichtiger Teil der Identität des Hauses bildet: Wir haben unsere Kleidung deshalb völlig dem Farbkonzept angepasst, das für das ganze Unternehmen gilt. Die Ar-

beitskleidung ist eindeutig ein Bestandteil des ganzen Erscheinungsbildes: «Sie soll auf die Patienten positiv wirken. Und das wiederum ist nur möglich, wenn sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darin wohl fühlen.»

Weitere Informationen:

Fehlmann AG
Luzernerstrasse 9
5040 Schöftland
Tel. 062 739 21 11
Fax 062 739 21 00

Gebäude-Werterhaltung für Heime

Dem systematischen Unterhalt von Gebäuden und haustechnischen Anlagen wird oft zu wenig Beachtung geschenkt. Unsachgemässe Einstellungen der technischen Anlagen und Schwachstellen an Gebäuden werden meist erst dann erkannt, wenn kostspielige Reparaturen anfallen.

Die Firma TGM hilft die wartungsbedürftigen Stellen innerhalb der Institution zu finden und in einen massgeschneiderten Unterhaltsplan zu integrieren. Denn die Werterhaltung von Gebäuden verlangt einen seriös durchgeführten Wartungsturnus und gezielte Schwachstellenpflege. Energie- und Betriebsoptimierung garantieren zudem beträchtliche Einsparungen der Gesamtenergiekosten!

Ein weiterer wichtiger Baustein im Gebäudemanagement bildet das Erstellen von Pflichtenheften wenn es darum geht, Anlagen zu sanieren oder anzuschaffen und diese gleichzeitig auf optimalste Weise den Bedürfnissen der BewohnerInnen anzupassen. Neben der Funktionalität und den Investitionskosten sind auch die Betriebs- und Unterhaltskosten wichtige Bestandteile eines (TGM-) Pflichtenheftes.

Das Anforderungsprofil der klassischen Hauswartstelle hat sich stark verändert. Neben der Pflege von Innenraum und Umgebung werden heute vom haustechnischen Personal Kenntnisse in den immer komplexer werdenden Bereichen Haustechnik und Sicherheit vorausgesetzt und ein hohes Mass an Verantwortung und Führungsqualitäten verlangt.

Die Firma TGM bietet im grossen Bereich des Gebäudemanagements qualifizierte Unterstützung und Entlastung für Verwaltung und haustechnisches Personal anhand eines ganz neuen Instandhaltungs-Modells, welches sehr schlank – da gebäudespezifisch – und somit äusserst effizient ausgelegt ist.

So werden Soforteinsparungen plus langfristige Kostensenkungen in Energie- und Erneuerungsauslagen erreicht.

Weitere Informationen:

Technisches Gebäude
Management GmbH
Bergheimstrasse 22
8032 Zürich
Tel. 01 383 74 44
Fax 01 383 74 40